

wieder besondere Abmachungen und Versprechungen, wodurch einzelne sich dem Militärdienst zu entziehen vermochten. So versprach Josef Anton Kaufmann in Balzers „jedem Buben der geht, 2 fl. zu bezahlen, dagegen sie ihm für itzt von Spiel freisprechen“.²³² Josef Wolfinger versprach „aus gutem Willen jedem, der in Krieg geht, 1 fl. 21 kr.“.²³³ In Triesen waren von den 80 Militärflichtigen 10 abwesend und 19 befreit oder untauglich.²³⁴

Triesenberg hatte 110 Militärflichtige, davon waren 36 untauglich.²³⁵ Einer wurde wegen Stupidität unter der Bedingung entlassen, dass er „den Buben 50 fl. zahle“.²³⁶ Vier weitere Triesenberger Lospflichtige waren bereit, den anderen Konskribierten pauschal 20 fl. bis 100 fl. für die Befreiung von der Verlosung zu bezahlen. Für Josef Sele wurde ein ärztliches Zeugnis vorgelegt mit der Bestätigung, dass er in Thalwil als Maurer einen Arbeitsunfall hatte, der ihn ausserstande setzte, eine Reise zu unternehmen.²³⁷

In Vaduz trat Kaspar Boss für Christoph Hilty um die Summe von 125 fl. in den aktiven Militärdienst²³⁸. Im Nachtrag zum Vertrag heisst es: „Sollte Boss in Diensten sterben, sollen [von den 125 Gulden] 100 fl. dem mit der Sibilla Bohlin erzeugten Kind zufließen.“²³⁹

In Schaan verpflichtete sich die Gemeinde, jedem Ausziehenden, „nebst anderen Gratifikationen monatlich 4 fl. . . . durch ein Jahr vom Tage des Auszuges an gerechnet zu bezahlen“.²⁴⁰

Von den drei Militärflichtigen in Planken²⁴¹ schloss Christian Jehly einen Vertrag mit Paul Vetsch von Grabs, der für 120 fl. sich verpflichtete, „die vom Oberamt ausgestellten Kriegsdienste zu leisten auf Kriegsdauer oder auf drei Jahre“.²⁴² Landschaftsarzt Gebhard Schädler stellte Paul Vetsch ein ärztliches Zeugnis aus, welches bestätigte, dass keinerlei Fehler oder Gebrechen an Vetsch wahrzunehmen seien, „welche ihm für alle Verrichtungen des Militärs untauglich machen könnten“.²⁴³

In Mauren, das 12 Soldaten zu stellen hatte, übernahm Michl Anton Kühn die Militärflicht „für die Gemeinde“.²⁴⁴

In Eschen bekam Franz Josef Schafhauser einen Pass auf 14 Tage ausgestellt, um den militärflichtigen Ferdinand Marxer nach Hause zu bringen.²⁴⁵ Der Gesuchte war aber in den betreffenden Gegenden unbekannt und Joseph Gstöhl bestätigte in Ofenbach (Allgäu), „dass ich von dem Ferdinand Marxer nichts nie gesehen und gehört hab“.²⁴⁶

In den übrigen Gemeinden lief die Verlosung ohne jede besondere Bemerkung ab.²⁴⁷ Insgesamt hatten die elf Gemeinden wieder 80 Soldaten zu stellen, 40 zur Linie und 40 zur Landwehr. (Siehe das Verzeichnis der ausziehenden Mannschaft 1815, S. 31/32)²⁴⁸

Von den 80 im Jahre 1815 Ausgerückten hatten 10 bereits den Feldzug von 1814 mitgemacht, davon sieben bereits zum zweiten mal als Einsteher. Die anderen drei waren 1814 als Einsteher ausgerückt, 1815 hingegen hatte sie das Los getroffen. Insgesamt waren es 26 Einsteher, die 1815 für eine To-

232) Ebenda.

233) Ebenda.

234) Ebenda, Protokoll der Verlosung in Triesen, 17. Mai 1815.

235) Ebenda, Protokoll der Verlosung in Triesenberg, 18. Mai 1815.

236) Ebenda.

237) Ebenda, Thalwil, 24. Mai 1815.

238) Ebenda, Protokoll der Verlosung in Vaduz, 18. Mai 1815. Vertrag Boss-Hilty vom 27. Mai 1815.

239) Ebenda.

240) Ebenda, Protokoll der Verlosung in Schaan, 19. Mai 1815.

241) Ebenda, Protokoll der Verlosung in Planken, 19. Mai 1815.

242) Ebenda, Vertrag vom 26. Mai 1815.

243) Ebenda, Zeugnis vom 24. Mai 1815.

244) Ebenda, Protokoll der Verlosung in Mauren, 19. Mai 1815.

245) Ebenda, Protokoll der Verlosung in Eschen, 20. Mai 1815; Pass vom 22. Mai 1815.

246) Ebenda.

247) Ebenda, Protokolle der Gemeinden Schellenberg (19. Mai 1815), Gamprin (20. Mai 1815) und Ruggell (20. Mai 1815).

248) LLA RB, C4, o. N., Kontingentsaufstellung, 29. Mai 1815.

249) Ebenda.